

Jubiläumsfeier „200 Jahre Kreis Mettmann“

Die historische Entwicklung des Kreises

Kreisdirektor Martin M. Richter

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich lade Sie ein, mit mir zusammen in den nächsten Minuten einen – hoffentlich unterhaltsamen – Spaziergang durch die Geschichte unseres Kreises zu machen.

Von Hause aus Jurist beginne ich mit einer Definition (nach Konrad Duden):

„Der Kreis ist eine Kurve, also ein eindimensionales Gebilde und keine zweidimensionale Fläche.“

Diese Definition mag – mathematisch gesehen – richtig sein, sie beschreibt aber weder die Lebenssituationen noch die Geschichte der Menschen im jeweiligen Kreisgebiet.

Und, ... der Kreis Mettmann hat eine wechselhafte, lebendige Geschichte.

Viele große, historische Ereignisse – Thema in manch trockener

Geschichtsstunde – haben Einfluss auf unseren Kreis ausgeübt, territorialen, administrativen und gesellschaftlichen.

Hier läge es nahe, einen geschichtlichen Vortrag mit einer Beschreibung der hiesigen Lebensverhältnisse vor 40.000 Jahren zu beginnen, zu Zeiten des Homo neanderthalensis.

Dem Jubiläumsanlass „**200 Jahre Kreis Mettmann**“ entsprechend, beginnen wir unsere Zeitreise etwas später, nämlich heute vor 200 Jahren.

Wir schreiben den 30. April 1816, ein Dienstag, ein verschneiter, ein frostiger Tag. 1816 ging als „Jahr ohne Sommer“ in die Geschichte ein.

Der Grund - ein Jahr zuvor brach auf der indonesischen Insel Sumbawa ein Vulkan aus. Dabei wurden Staubteilchen um die ganze Erde verteilt und verursachten in Amerika und Europa Missernten, Hungersnöte und Wirtschaftskrisen. Auswirkungen, die zwei Monate später, als der Wiener Kongress endete, noch nicht abzusehen waren.

Sie sehen hinter mir an der Leinwand das Logo unserer Festveranstaltung und der Ausstellung.

Es symbolisiert die wechselhafte Entwicklung des Kreises Mettmann.

Ich stelle meinen Beitrag heute ganz bewusst unter das Motto des Heraklit von Ephesus, der vor etwa zweieinhalbtausend Jahren darauf hinwies:

„Nichts – meine Damen und Herren – ist so beständig wie der Wandel!“

Zumindest rheinische Notare wissen, dass uns Einiges erhalten blieb von den französischen Revolutionstruppen, dem „Code Napoléon“, dem „Code procédure civile“ und dem „Code de commerce“ im Großherzogtum Berg; die strikte Trennung von Justiz und Verwaltung zum Beispiel.

Infolge der Napoleonischen Kriege wurde bis zum Jahr 1815 die europäische Landkarte neu geordnet.

Als ein Ergebnis des Wiener Kongresses erzielte Preußen im Westen erhebliche Gebietszuwächse, die Provinzen Jülich-Kleve-Berg, das Großherzogtum Niederrhein und Westfalen.

Preußen wurde dadurch ein Staat mit zwei getrennten Staatsteilen und zudem der Schutzwall gegen Frankreich.

Durch die Teilung seines Staatsgebietes war Preußen gezwungen, in Deutschland hineinzuwachsen. Es wurde so zum Motor der wirtschaftlichen und politischen Einigung.

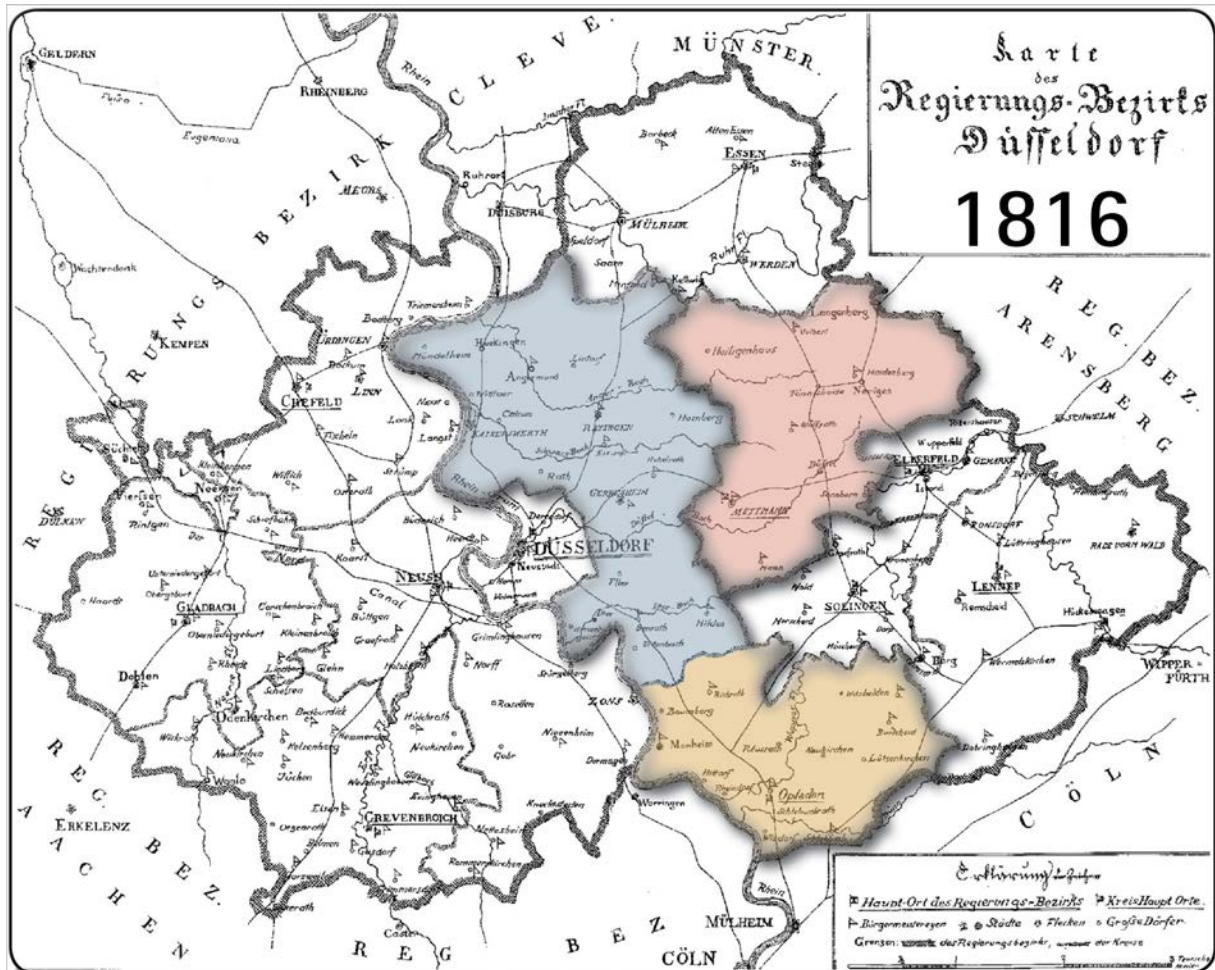
Mit den Worten

„Ich trete mit Vertrauen unter euch, gebe euch eurem deutschen Vaterland, einem deutschen Fürstenstamme wieder und nenne euch Preußen.“

begrüßte König Friedrich Wilhelm III. die Rheinländer von Wien aus.

In dem gestern vor 200 Jahren erschienen Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Düsseldorf wurde die Kreiseinteilung bekannt gemacht.

Folie 1



Die Gründung der Kreise Düsseldorf, Mettmann und Opladen kann somit als „Keimzelle“ unseres Kreises Mettmann angesehen werden.

Der Kreis Düsseldorf erstreckte sich auf neun Bürgermeistereien: u.a auf Hilden und Ratingen.

Der Kreis Mettmann umfasste die sechs Bürgermeistereien: Haan, Hardenberg, Mettmann, Sonnborn, Velbert und Wülfrath.

Zum Kreis Opladen gehörten u.a. die Bürgermeisterei Richrath und die Bürgermeisterei Monheim.

Mit der Einrichtung der Kreise, in den zum Königreich Preußen gekommenen Rheinlanden, wurde der Kreis als rein staatlicher Verwaltungsbezirk definiert. Als Vorsteher und Verwalter des Kreises wurde ein Landrat als unmittelbarer landesherrlicher Staatsbeamter vom König eingesetzt.

In den Instruktionen für die Landräthe und die ihnen untergeordneten Kreis-Offizianten vom 31. Dezember 1816 heißt es zur Stellung und den Aufgaben des Landrates:

„Zur Qualifikation der Landräthe gehört zuvorderst im Allgemeinen, dass Sie Männer von reifer Lebensbildung, erprobter Rechtschaffenheit und Ansehen unter ihren Miteingesessenen, folglich selbst im Kreise angesessen sind, jedoch dieses nur insofern, als sich Männer von dieser Art und sonst mit den nöthigen Kenntnissen versehen, im Kreise vorfinden werden.“¹

¹ Instruktionen für die Landräte von 1816, § 1

„Jeder Landrath steht in seinen allgemeinen Dienstverhältnissen unter der Regierung [...] Von der Regierung allein also hat der Landrath Verfügungen zu erhalten und dahin seine Berichte zu erstatten. [...] In Justizsachen aber hat er sich nicht zu mischen [...].“²

Die mir seit über elf Jahren von Herrn Hendele bekannte Eskalationskaskade

„Reden – Schreiben – Schießen“ fußt womöglich auf der 200 Jahre alten

Vorgabe:

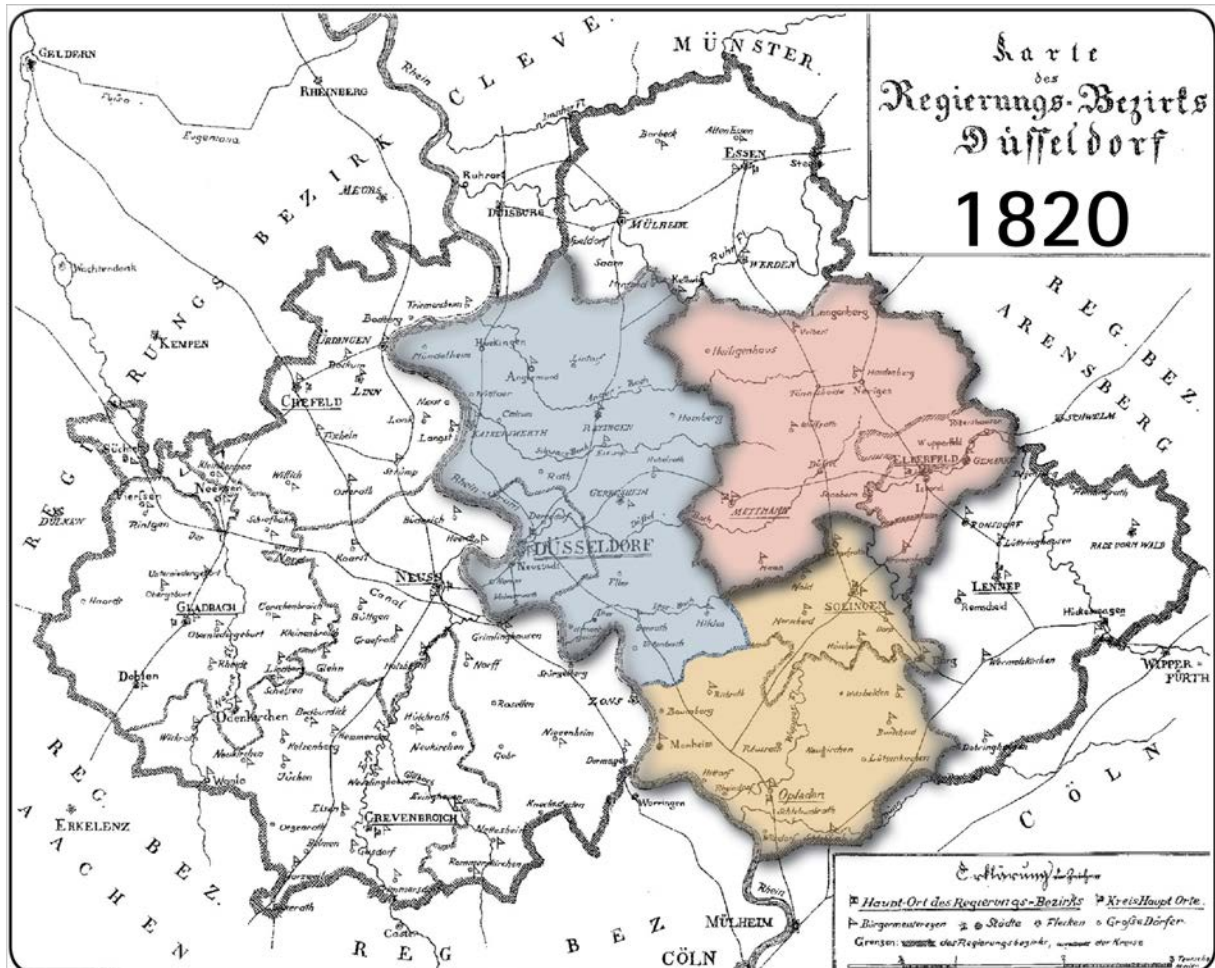
„Der Geschäftsverkehr zwischen dem Landrath und den verschiedenen Dorf-Schulzen muß so viel wie möglich mündlich betrieben werden, und nicht in unnütze Schreibereien ausarten.“³

² Instruktionen für die Landräte von 1816, § 6, 13

³ Instruktionen für die Landräte von 1816, § 25

Die neue Verwaltungseinteilung währte nicht lange; ich erinnere an Heraklit.

Folie 2



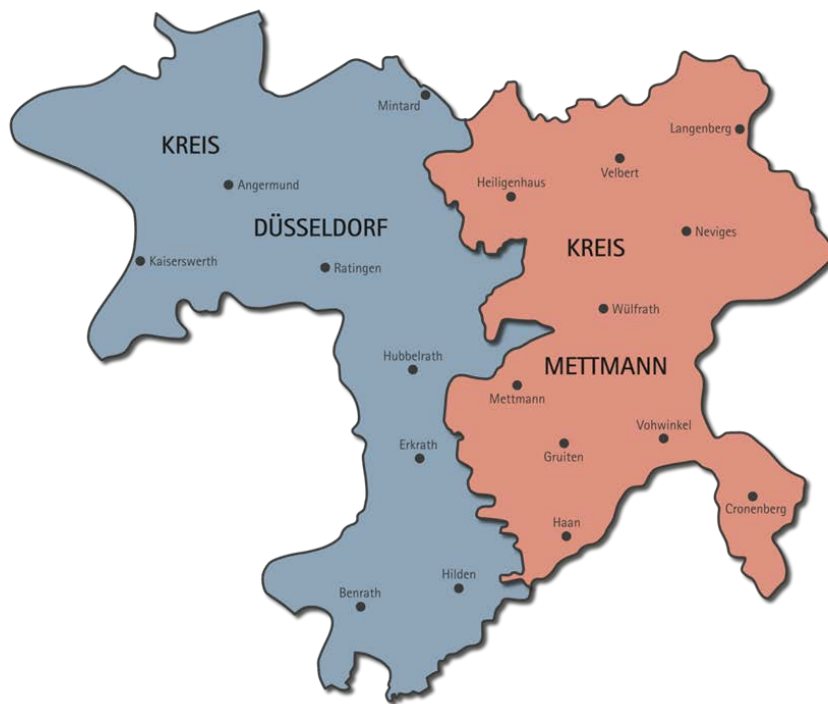
Bereits vier Jahre später, im Jahr 1820 wurden der Stadt- und der Landkreis Düsseldorf zusammengelegt.

Die heutige Landeshauptstadt Düsseldorf war in der Folge 52 Jahre lang kreisangehörig.

Im gleichen Jahr wurde der Kreis Mettmann mit dem Kreis Elberfeld vereinigt und auch von dort aus verwaltet.

... und nochmals zu Heraklit; bereits 40 Jahre später wurden die Städte Elberfeld und Barmen aus dem Kreis Elberfeld herausgelöst.

Folie 3



Der verbleibende Restkreis wurde wieder als Kreis Mettmann mit dem Kreissitz Mettmann konstituiert.

Fünf Jahre nach der Rückverlagerung des Kreissitzes nach Mettmann monierte Landrat von der Goltz das Fehlen eines Landratsamtes.

Nun sollte man wissen, dass sich aus den Instruktionen für die Landräte von 1816 zu diesem Thema das Folgende finden lässt:

„Jeder Landrath kann, insofern er im Kreise angesessen ist, auf seinem Gute wohnen, und in der Regel dort die ihm obliegenden Dienstgeschäfte betreiben.“

Als Kämmerer des Kreises Mettmann zitiere ich die Instruktionen gerne weiter:

„Die Kreiskasse aber muß sich allemal in der Kreistadt befinden, [...] Nur diese Geschäftsgelasse, nämlich für die Kreiskasse und daneben ein oder zwei Zimmer für den sonst auf dem Lande domizilirenden Landrath werden auf öffentliche Kosten gemiethet, oder sonst beschafft, und das dazu erforderliche Quantum auf den Kreis-Etat gebracht.“⁴

Den Kreissitz in Mettmann zu behalten oder in die Stadt zurückzuholen, war für die Stadt Mettmann in den vergangenen 200 Jahren von unterschiedlich großem Interesse.

Die Stadtverordnetenversammlung Mettmanns wollte seinerzeit mit einem Zuschussbetrag von 2.000 Talern die Bindung des Kreissitzes an Mettmann mit einem entsprechenden Kreishaus verdeutlichen.

⁴ Instruktionen für die Landräte von 1816, § 8

Aus Gründen der günstigeren Verkehrsanbindungen wurde der Kreissitz jedoch 1877 von Mettmann nach Vohwinkel verlegt⁵.

Trotz seiner Lage am östlichen Rand des Kreisgebietes stellte Vohwinkel einen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Kreises maßgeblichen Knotenpunkt zu den Handels- und Industriestädten Elberfeld und Barmen sowie als Verkehrsknotenpunkt in das gesamte Kreisgebiet dar⁶.

Zurück zum Staatsorgan Landrat:

Mit der Kreisordnung vom 13. Juli 1827 wurden die Kreise verpflichtet, aus den Ständen Kreisversammlungen zu bilden, den Vorläufern der heutigen Kreistage. Diese waren von einem Landrat einzuberufen.

Ihnen gehörten hierbei die Besitzer der rheinischen Ritterschaften und die Abgeordneten der städtischen und ländlichen Bürgermeistereien an.

Hier bestand sie aus 14 Mitgliedern; je sieben Rittergutbesitzer und sieben Vertreter der Gemeinden.

Der Kreistag hatte die Aufgabe, den Landrat bei der Kreisverwaltung zu unterstützen und konnte über alle Angelegenheiten beraten, die den Kreis betrafen.

14 Jahre später erhielt der Kreistag das Recht, über Ausgaben und die dafür notwendigen Abgaben der Bürger zu beschließen.

Die Novellierung der Kreisordnung 60 Jahre später stärkte die Landkreise in ihren Selbstverwaltungsangelegenheiten und gab den Kreistagen ein Vorschlagsrecht für die Ernennung des Landrates durch den König.

⁵ Neuigkeiten aus alter Zeit, S. 27 / Tätigkeitsbericht Dr. zur Nieden, S. 249

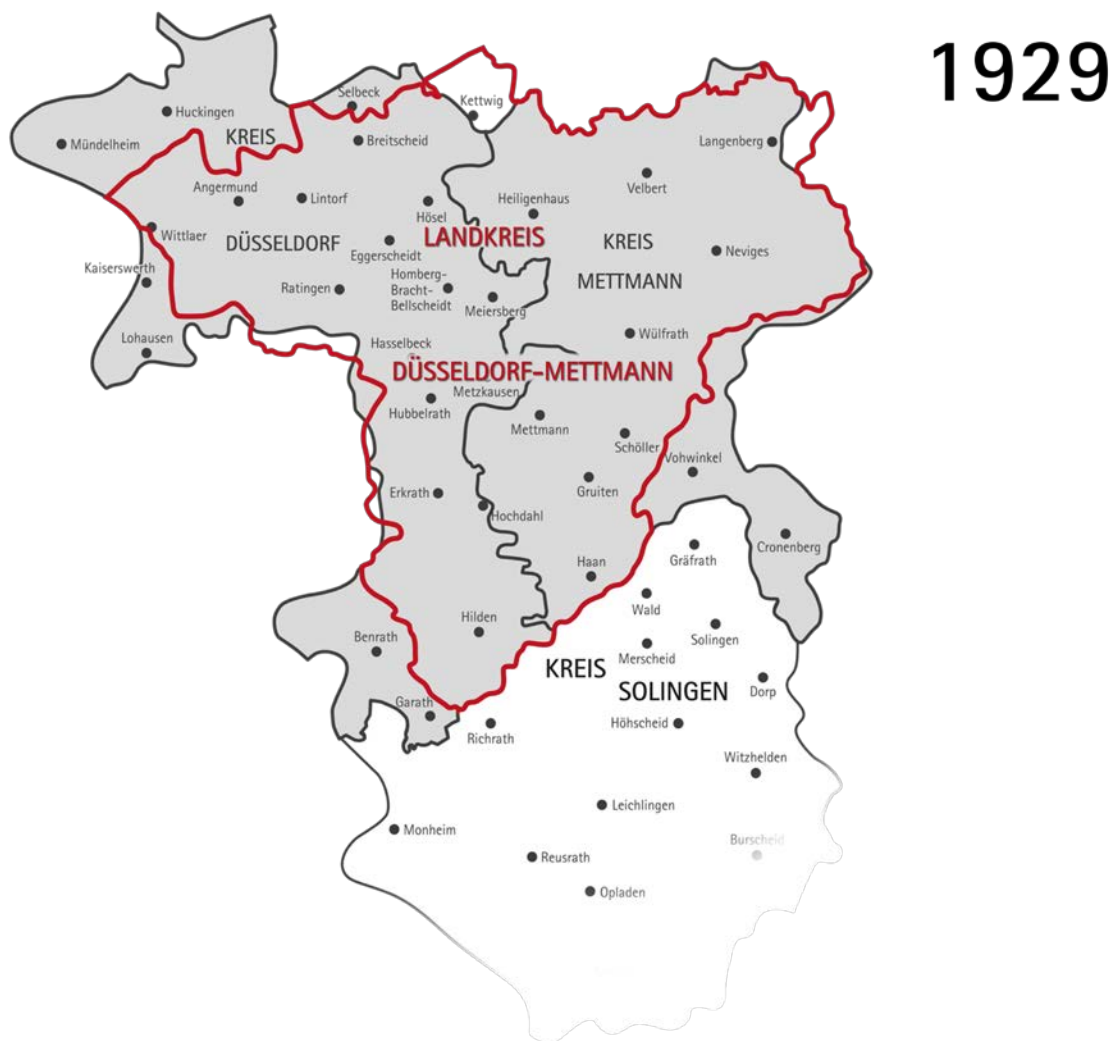
⁶ Hausarbeit Horst Koch, S. 48-49

Der Kreisausschuss wurde zum wichtigsten Organ, mit dem der Landrat die Verwaltung der Kreise führte.

Mit den politischen Umwälzungen der Jahre 1918/19 wurden die demokratischen Prozesse und Vertretungen in den Kreisen eingeführt. So wurde das Drei-Klassen-Wahlrecht abgeschafft und durch das allgemeine, gleiche und unmittelbare Verhältniswahlrecht ersetzt. Erstmals konnten die Bürger ihre Vertreter in die Kreistage direkt wählen.

Mit dem Inkrafttreten des **Gesetzes zur kommunalen Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes** am 1. August 1929 ergaben sich wieder verwaltungsorganisatorische Herausforderungen für unsere Region; „Nichts ist so beständig wie der Wandel!“

Folie 4



So wurden die Kreise Düsseldorf und Mettmann aufgelöst und deren Gebiete zum neuen Landkreis Düsseldorf-Mettmann vereinigt.

Zum neuen Landkreis zählten nunmehr die elf Städte und Gemeinden: Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Kettwig, Langenberg, Mettmann, Neviges, Ratingen, Velbert und Wülfrath sowie die drei Ämter, Angermund, Gruiten und Hubbelrath.

Heraklit, ik hör Dir trappen;

Der Verwaltungssitz wurde ein weiteres Mal quasi zum Spielball der Geschichte und per Erlass des preußischen Staatsministeriums außerhalb des Kreisgebietes, nämlich in der Stadt Düsseldorf, eingerichtet.⁷

Der damalige parteilose Landrates Dombois berichtete 1939 an den Vizepräsidenten der Rheinprovinz:

„Bei der im Jahre 1929 erfolgten Neugliederung des Landkreises durch Zusammenlegung der Restkreise Düsseldorf, Mettmann und Essen zu dem gegenwärtigen Landkreis Düsseldorf-Mettmann hat die Frage der Verlegung des Kreissitzes bereits eine erhebliche Rolle gespielt. Der Kreis Mettmann verlangte mit Rücksicht darauf, dass er in den neuen Landkreis eine größere Einwohnerzahl und Steuerkraft einbrachte, dass dem Kreise der Name Mettmann-Düsseldorf [und nicht Düsseldorf-Mettmann] gegeben würde und das der Kreissitz nach Mettmann verlegt würde, während der alte Kreisteil Düsseldorf sich selbstverständlich für die Beibehaltung des bisherigen Kreissitzes in Düsseldorf aussprach...“⁸

⁷ Kreis Düsseldorf-Mettmann, S. 14 / Hausarbeit Horst Koch, S. 62

⁸ Neuigkeiten aus alter Zeit, S. 41, 7.7.1939 Bericht LR Dombois an Vizepräsidenten der Rheinprovinz Dellenbusch

Das Thema Kreissitz sollte auch in der Weimarer Republik und im Dritten Reich Bedeutung haben.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurden die gewonnenen demokratischen Strukturen der Kreise deutlich eingeschränkt.

Kreistage und Kreisausschüsse blieben als Marionetten bestehen, deren Kompetenzen wurden durch die **Anordnung über die Verwaltungsführung in den Landkreisen** vom 28. Dezember 1939 auf den Landrat übertragen.

Ich zitiere:

„[...] Der Landrat ist in allen Fragen die zusammenfassende maßgebende Stelle [...] Der Landrat unterrichtet den Kreisleiter (also NSdAP Funktionär) möglichst frühzeitig über alle wichtigen Vorhaben und Maßnahmen, die geeignet sind, die Stimmung der Bevölkerung im Kreise zu beeinflussen.“⁹

Unter der Federführung des NSdAP-Kreisleiters Dr. Berns wurde die Verlegung des Kreissitzes von Düsseldorf nach Mettmann stark gefördert, wurde aber wegen des Kriegsausbruchs nicht abschließend entschieden.

Infolge britischer Fliegerangriffe auf Düsseldorf im August und September 1942 wurde das Kreishaus in Düsseldorf fast vollständig zerstört.

Die Bestrebungen zur Verlegung des Kreissitzes nach Mettmann konnten und mussten nun wohl auch vollzogen werden.

⁹ Neuigkeiten aus alter Zeit, S. 19

So kam der Kreissitz kommissarisch in das „Lehrerseminar“ in der Neanderstraße, genau an den Ort, wo wir heute das Mettmanner Rathaus finden.

Apropos Kreishaus Mettmann, auch der heutige Kreis Mettmann unterhält exterritoriale Grundstücke. So befinden sich das Grundstück und das wieder hergestellte Kreishaus in Düsseldorf immer noch im Besitz des Kreises. Es wird heute durch die im Jahre 1905 gegründete Kreissparkasse Düsseldorf genutzt.

Die Not der Nachkriegsjahre beeinflusste auch die Aufgabenwahrnehmung der Verwaltung und der politischen Gremien des Kreises.

So wurden u.a. die folgenden Ausschüsse eingerichtet:

- Beispielsweise der Kohlenfachausschuss,
- der Schulspeisungsausschuss
- der Fettverwirtschaftungsausschuss und
- der Ausschuss für die Preisüberwachung und Sonderausschuss für die Nichterfüllung des landwirtschaftlichen Solls¹⁰

Seit Anfang 1946 war das Amt des Landrates – nach britischem Vorbild – als Ehrenamt ausgelegt.

Als Leiter der Verwaltung wurde ein Wahlbeamter vom Kreistag gewählt, der die Amtsbezeichnung „Oberkreisdirektor“ trug.

¹⁰ Neuigkeiten aus alter Zeit, S. 48

Am 21. Oktober 1946 fanden im späteren Bundesland Nordrhein-Westfalen die ersten freien Kreistagswahlen nach dem Untergang des Dritten Reiches statt. Damit war ein wichtiger Schritt der Demokratisierung gemacht.

Mit der neuen Landkreisordnung lag sieben Jahre später die Verwaltung des Kreises bei drei Organen, dem Kreistag, dem Kreisausschuss und dem Oberkreisdirektor.

Klug wie er war, hat der Kreistag am 9. April 1953 den Umzug des Kreissitzes in die namensgebende Stadt Mettmann beschlossen und damit die kommissarische Kreissitzverlagerung in eine endgültige umgemünzt. Das für diesen Zweck gebaute Kreishaus – hier an der Düsseldorfer Straße – konnte 1958 bezogen werden.

Damit fungiert Mettmann bis heute etwas weniger als die Hälfte unserer Jubiläumszeit als Herzkammer des Kreises; insgesamt 92 Jahre und 9 Monate.

Seit dem Ende der 60er Jahre wurde an der kommunalen Neugliederung gearbeitet.

1972 erklärte Landrat Willi Müser in der Schlussbesprechung der Bereisung des Kreises durch die Regierungskommission in freier Rede:

„Die bürgerschaftliche Mitsprache sehen und nehmen wir ernster. So kann man diese bürgerschaftliche Mitarbeit nicht unterlaufen, indem man hier [...] die Selbstverwaltung ausschaltet und den Technokraten eine große Spielwiese überlässt. Da machen wir nicht mit. Ich bedanke mich.“¹¹

Auch der Kreis Düsseldorf-Mettmann war von dem **Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Mönchengladbach/Düsseldorf/Wuppertal** vom 10. September 1974 betroffen; der Kreis Mettmann konnte den Vornamen „Düsseldorf“ ablegen.

¹¹ Pro & Contra Neugliederung, Beitrag Willi Müser, S. 3



Die Neugliederung von 1975 artete in einen harten Kampf aller Beteiligten aus, mit zum Teil sehr heftigen Auseinandersetzungen sowie mit Bürgeraktionen und Protesten.

Zum Symbol des „kommunalen Widerstandes“ wurde unsere jüngste Stadt im Kreis Mettmann, Monheim am Rhein.

Mit dem vorhin erwähnten Gesetz wurden Monheim und Baumberg zum 1. Januar 1975 zunächst als unselbstständige Teile in die Landeshauptstadt Düsseldorf eingegliedert.

Die Verfassungsbeschwerde der Monheimer beim Verfassungsgerichtshof in Münster führte mit der Urteilsverkündung am 6. Dezember 1975 zum Erfolg und zu einem rauschenden Fest auf dem alten Markt in Monheim.

Folie 6

1976

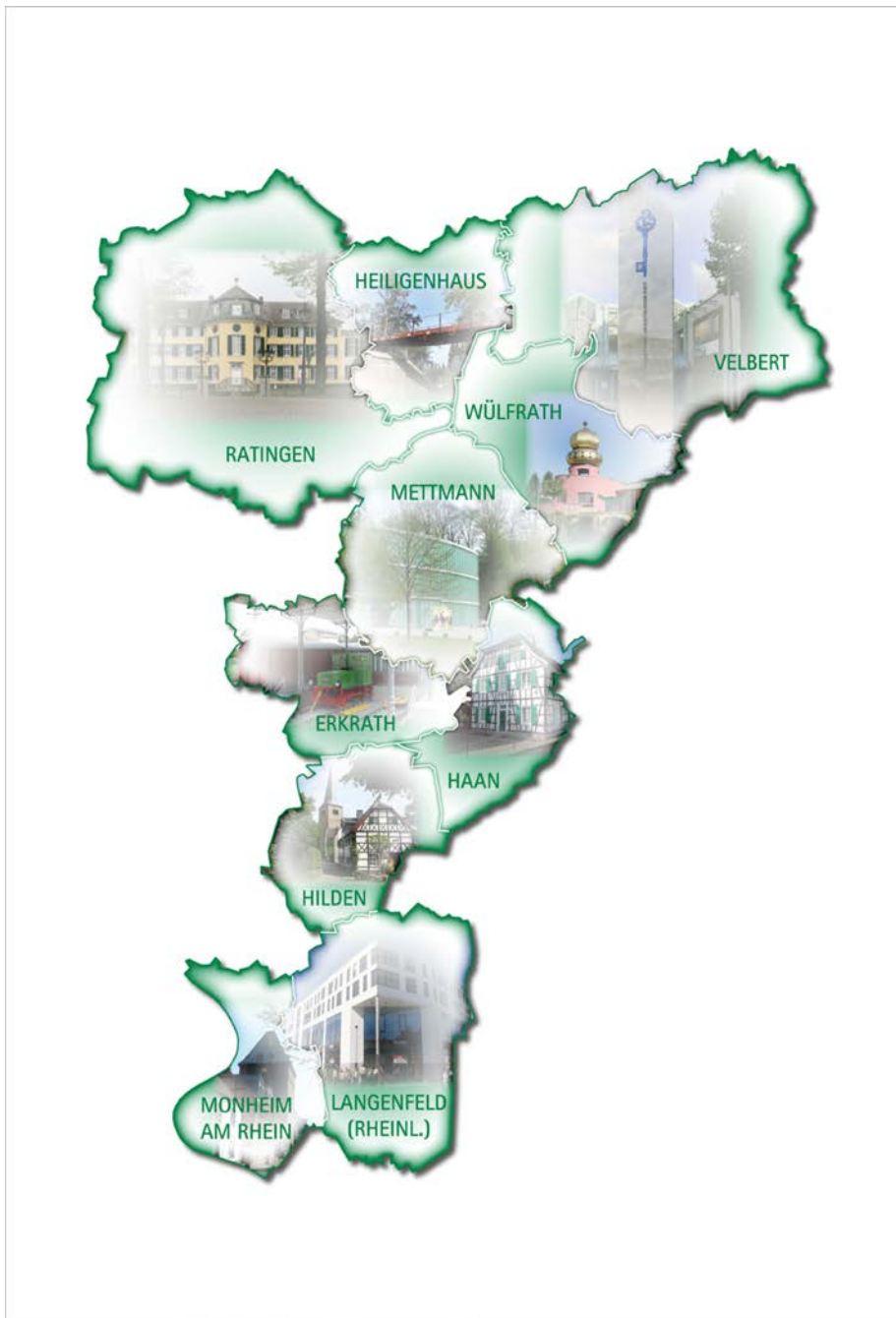


Durch die konsequente Positionierung der Monheimerinnen und Monheimer konnte das Ziel, nämlich die Erhaltung der Selbständigkeit, erreicht werden. Sie, sehr geehrte Frau Friebe, sind eine der Triebfedern dieses Erfolges.

Erwähnen darf ich auch Herrn Kreistagsabgeordneten Völker als Kämpfer für den Kreis Mettmann im Landtag, einen der harten „Argumentierer“ für die Interessen des Kreises und der Monheimer.

Heute steht uns der damalige Abteilungsleiter der Bezirksregierung und spätere Oberkreisdirektor Dr. Hentschel als Zeitzeuge zur Verfügung; schön, dass Sie der Einladung des Landrates gefolgt sind.

Das Selbstverständnis des heutigen Kreises Mettmann ist das einer prosperierenden Gebietskörperschaft, die mehr ist, als die Summe ihrer zehn angehörigen, leistungsfähigen, lebens- und liebenswerten Städte.



heute

Doch dieses Selbstverständnis einer eigenständig handelnden Verwaltungseinheit war zum Beginn des heutigen Jubiläumszeitraumes keinesfalls erkennbar.

Per Anordnung oder durch Kreistagsbeschluss – in den vergangenen 200 Jahren wurden die verschiedensten Aufgaben vom Kreis wahrgenommen; oft als Vorreiter.

Lassen Sie mich nur fünf Beispiele nennen:

Um jungen Landwirten in zwei Winterhalbjahren die notwendigen wissenschaftlichen Kenntnisse zu vermitteln, wurde 1879 in Wülfrath die Landwirtschaftliche Winterschule des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen eingerichtet.

Die Grundlage unseres heutigen Amtes für Verbraucherschutz geht auf das seit 1896 bestehende Privatlaboratorium des Nahrungsmittelchemikers Dr. Künnemann zurück, zuständig unter vielem anderen auch für die Kontrolle von Bierdruckapparaten, seit 1908 im Vollamt des Landratsamtes ausgeübt.

Auch auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitsfürsorge setzte der Kreis Mettmann Zeichen für ganz Preußen und wurde Vorbild für das gesamte Deutsche Reich.

1909 beschloss der Kreistag die Anstellung eines hauptamtlichen Kreisschularztes als sogenanntem „Kreiskommunalarzt“, als Schularzt, als Tuberkulosefürsorge- und als Säuglingsfürsorgearzt.

Vier Jahre später wurde der Kreis Zahnarzt als erster im gesamten Deutschen Reich von einem Landkreis angestellt. Das erste Automobil des Kreises im Jahr 1925 diente übrigens nicht etwa der Fortbewegung des Landrates, sondern in erster Linie den Dienstfahrten des angestellten Gesundheitspersonales.

Der bundesweit erste flächendeckende Landschaftsplan eines Kreises trat hier 1984 nach einem über achtjährigen Erarbeitungs- und Beratungsprozess in Kraft.¹²

Einen weiteren entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins der kommunalen Gebietskörperschaften stellte die erste Direktwahl der Bürgermeister und des Landrates am 12 September 1999 dar. Sie, sehr geehrter Herr Hendele, sind der erste unmittelbar vom Volk legitimierte Repräsentant des Kreises Mettmann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, fest steht, was seit dem Sommer 1856 mit dem aufsehenerregenden Fund im Neandertal belegt ist. Der Kreis Mettmann – ob nun in seiner heutigen Gestalt oder in jeder Gliederung zuvor – ist einer der ältesten Lebensräume menschlichen Daseins. Bereits vor über 100.000 Jahren lebte, reiste und jagte der Homo neanderthalensis auf dem Gebiet, das wir heute als Kreis Mettmann kennen. Nicht ohne Grund haben sich der Kreis Mettmann und seine zehn kreisangehörigen Städte auf die Marke „Wir sind das neanderland“ verständigt.

¹² Kreis Mettmann – Landschaft mit Zukunft, S. 4, 12 / Neuigkeiten aus alter Zeit, S. 59

Schließen möchte ich mit einem Zitat des langjährigen Landrats Dr. Walter zur
Nieden:

*„Der Kreis Mettmann hat, wie seine Geschichte lehrt, wechselnde
Geschicke gehabt. [...] es wurden Kreiseingesessene in die Kreisorgane
entsandt, die mit offenem Auge und warmen Herzen allezeit diejenigen
Kreiseinrichtungen schufen, welche dem Bedürfnis der Zeit entsprachen.
[...] Alle Landräte haben es als eine Auszeichnung betrachtet, den
interessanten, durch Industrie und Landwirtschaft in gleichem Maße
ausgezeichneten Kreis mit seiner geraden, zielbewusst und erfolgreich
vorwärtstrebenden Bevölkerung verwalten zu dürfen. [...] Möge dem
schönen Kreis im Lande der singenden und klingenden Berge eine
glückliche Zukunft beschieden sein!“¹³*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

¹³ Tätigkeitsbericht Dr. zur Nieden, S. 251